

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche.
Som 24. Oktober 1911.

Im Hinblick auf die zahlreichen Einschleppungen der Maul- und Klauenseuche aus dem Vieh- und Schlachthof in Hamburg nach Württemberg muß angenommen werden, daß alle von dorthin kommenden Transporte der Seuchengefahr ausgesetzt waren. Es wird deshalb auf Grund der §§ 19 und 20 des Reichsviehseuchengesetzes (Reichs-Gesetzbl. 1894 S. 410) in Verbindung mit § 1 der hierzu ergangenen Bundesratsinstruktion (Reichs-Gesetzbl. 1895 S. 358) bis auf weiteres angeordnet, daß Schlachtschweine aus Hamburg nur noch in Schlachthöfen eingeführt werden dürfen, die einen eigenen Bahnanschluß haben. In diesen Schlachthöfen sind die Schweine bis zur Abschachtung in besonderen Stallräumen abzusondern.

Stuttgart, den 24. Oktober 1911.

Bischof.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Da die Maul- und Klauenseuche in Birkenfeld wiederholt ausgebrochen ist, finden bis auf Weiteres hier keine Schweinemärkte mehr statt.

Den 26. Oktober 1911.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.
Einige Wagen

Dung

hat zu verkaufen

Chr. Schumacher,
Scheiner.

Chr. Schill

Baugeschäft u. Baumaterialien-
handlung
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf bei billigster Berechnung ab Lager hier:
Faltziegel und Viberchwänze, gewöhnl. Ziegel und Schindeln, Glasfaltziegel und Glasziegel, Portlandzement und Sackfall, Zement, Ton-, Steingut- und Porzellanplatten, Badsteine u. Kaminsteine, Verblander in rot und gelb, Schwemmsteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit, feuerfeste Steine und Platten, Steingut- und Zementröhren, Drainage-Röhren, Carbolinum und Dachpappen, Kosmos-Tafeln, bewährt gegen feuchte Wände, Ceresit- und Viber für wasserdichten Beton, Sipdielen

5, 7 u. 10 cm stark für Wände, Faßergipstafeln 1 1/2 cm stark für Decken, Kaminreinigungstürchen mit 20, 25 u. 30 cm Lichtweite, Dachfenster, für Holz und gewöhnl. Ziegel, Ziegel-Rabitz u. Rabitz-Geflechte, Gourdis 50—100 cm lang.

Anlehen und Spareinlagen,

welche vom Tage der Einlage ab mit 4% verzinst werden, nimmt von Mitgliedern, wie von Nichtmitgliedern entgegen

Gewerbebank Neuenbürg e. G. m. u. G.

Düngt Wiesen und Weiden

Thomasmehl

Bestes

Futter



Hohe

Erträge

Kein Landwirt sollte die jetzige günstige Gelegenheit zur Vorratsdüngung versäumen, umso mehr, als durch die halbseitig gewährte beträchtliche Notstands-Franchismässigung die Düngung wesentlich verbilligt wird.

Der Stern auf Sack und Plombe bietet sichere Gewähr für reine unverfälschte Ware.

— Vor minderwertiger Ware wird gewarnt. —

Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H., Berlin W 35.

— Erhältlich in jeder durch Plakate kenntlichen Verkaufsstelle. —

Zahnpraxis Zittel

Wildbad

Hauptstrasse 75' Hauptstrasse 75'

unterhalb Hotel Goldener Stern.

Erstes u. ältestes Atelier am Platze.

Sprechzeit: 8—12 Uhr vorm., 2—7 Uhr nachm.
Sonntags von 9—2 Uhr.

Zugelassen bei sämtlichen Krankenkassen.



Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle

verspricht jede Hausfrau, weil dieselbe von bester Qualität, sehr ausgiebig und billig ist.

Zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht vorrätig, wende man sich an die Firma

Eduard Fischer
Rutlingen.

Persil

Wissen Sie schon, daß Persil Ihnen die Wäsche nicht nur von selbst wäscht, sondern daß es Ihnen die Wäsche auch schont und erhält? Wenn nicht, dann überzeugen Sie sich durch einen Versuch.

Alleinige Fabrikanten
HENKEL & Co., DÜSSELDORF, auch der weltberühmten
Henkels Bleich-Soda.

Flechten

oder a. trockene Schuppenflechte, durch Ekzeme, Hautausschläge, offene Füße

Blasenbildung, Bissgeschwüre, Adhäsion, lächerlicher, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig!

Wer hier vergeblich hoffte, schaffte zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

ist von schätzl. Bedeutung. Preis Mark 1,25 u. 2,50.

Contobüchlein empf. die G. Nech'sche Buchdr.

Wer ein gutes, dauerhaftes Schuhwerk will, der kaufe die rühmlichst bekannten

Jahnauer Schuhwaren

bei Otto Rissel, Ettlingen.

Sparsame Frauen, stricket nur Sternwolle

Orangestern	feinste Sternwollen
Blaustern	bochleine Sternwollen
Rotstern	beste
Violetstern	Konsum-Sternwollen
Grünstern	
Braunstern	

Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die billigsten, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis

Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarberei, Allona-Bahrenfeld.

J. L. Distelhorst, Hofmöbelfabrik,

Inhaber: Architekt Wilh. Distelhorst und Rob. Krieg :: Pforzheim, westliche Karl-Friedrich-Strasse 65.

Gediegene Wohnungs-Einrichtungen

:: Dekorationen, Orient-Teppiche. ::



: Französischer : Sprachunterricht.

Anmeldungen sind bis auf weiteres an die
Direktion der Berlitz-Schule Pforzheim,
Leopoldstrasse 18, zu richten.

Die **Berlitz-Schule Pforzheim** lässt bereits durch ihren Vertreter **Monsieur Louis Périer**, einen im Unterricht erfahrenen und langjährigen Lehrer genannter Schule, in **Neuenbürg** und in der Umgebung französischen Unterricht erteilen.

Bei genügender Beteiligung werden auch in **Schömberg** und **Herrenalb** Unterrichtskurse eingerichtet werden.

Derselbe erfolgt genau nach der weltberühmten, leicht fasslichen, anerkannt besten **Methode Berlitz**, wodurch ein **rascher** und **sicherer Erfolg** garantiert ist,

- a) für **Anfänger**,
- b) „ **Fortgeschrittene**,
- c) „ **Schüler** (Nachhilfeunterricht),
- d) zur **Ausbildung in der Handelskorrespondenz**.

Auf Wunsch werden auch **englische** und **spanische** Stunden vermittelt.
Prospekt und Probestunde gratis.

Die Direktion: **B. Hofmann** und **H. Evans**

: Eisen- : H. Kulsheimer Nachf., Leopoldstr. 11, handlung Pforzheim.

Nächste garantierte Ziehungen!

II. Oberlinger Münsterbau- Geld-Lotterie

Ziehung am 8. u. 9. September 1911.
6290 Geldgewinne Mark:

155000

Hauptgewinn
bar ohne Abzug Mark:

60000

20000

10000

Losse à M. 3.—,
10 Lose 28 M. Porto u. Liste 30 Pf.

Oberlinger Geld-Losse à 3 M. und Württb. Geld-Losse à 1 M.
empfiehlt die Generalagentur

Eberhard Fetzer, Stuttgart, Friedrich-
str. 68

sowie alle Verkaufsstellen des Landes.

Grosse württb. Geld-Lotterie

Ziehung 16. Novbr. 1911.
Gesamtgewinne Mark:

40000

Hauptgewinn
bar ohne Abzug Mark:

15000

5000

2000

Losse à M. 1.—,
13 Lose 12 M. Porto u. Liste 25 Pf.

empfiehlt die Generalagentur

Eberhard Fetzer, Stuttgart, Friedrich-
str. 68

sowie alle Verkaufsstellen des Landes.

In Neuenbürg zu haben bei: M. J. Meehy in Herrenalb bei: Ang. Waltherr.

Zur Aufklärung

über die Herstellung von Palmin!

Es besteht vielfach noch die Ansicht, Palmin sei ein aus verschiedenen Fetten zusammengesetztes Kunstprodukt, das irgend welche unbekanntes Zusätze oder Beimischungen enthalte.

Obwohl schon der überaus reine Geschmack des Palmin erkennen lässt, daß diese Anschauung auf einem Irrtum beruht, erklären wir, um Mißverständnisse zu beseitigen:

Palmin ist absolut reines Pflanzenfett und besteht einzig und allein aus dem sehr fettreichen **Fleisch der Kokosnuß**; es wird daraus durch Pressung und Reinigung gewonnen und weist keinerlei Zusätze irgend eines anderen Stoffes auf (auch kein Wasser), enthält vielmehr 100% reines Fett.



Palmin ist neuerdings auch weich (schmalzähnlich) zu haben.

H. Schlinck & Cie. A.G.

Wollen Sie

ein **Objekt** oder **Geschäft** irgend einer Art rasch und gut verkaufen, oder einen **Teilhaber** aufnehmen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an die altbekannte, gute, eingeführte Firma

Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 167.

Ehrliche, entschlossene Käufer und Kapitalisten mit **Mt. 10 bis 300 000** stets in großer Anzahl vorhanden. Besuche und Rücksprache kostenfrei. **Kein Inzerat** - Unternehmen.

Fr. Seuser, Herrenalb

empfiehlt

Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett-

Wäsche

für **Ausstattungen, Hotels, und Restaurants** zu **Fabrikpreisen**. **Rameneinwebungen** kostenfrei. **Bemusterter** **Offerte** gerne zu Diensten.

Formulare jeder Art sind vorrätig in der **C. Meehy'schen Buchdr.**

Durch Urteil

vieler Behörden, sowie tausenden von Landwirten ist längst festgestellt, dass die weltbekannten **Weber'schen** transportablen

Hausbacköfen und Fleischräucher

die besten in Konstruktion und Ausführung sind. Aufklärende Broschüre resp. Preisliste kostenlos.

Anton Weber, Ettlingen (Baden).

Neu erschienen:

Das Allgemeine Sportelgesetz

in der Fassung vom 16. August 1911

nebst den ergangenen **Vollzugs-Vorschriften**.

Zusammengestellt und erläutert von

Rudolf Hochstetter,

Ministerialrat.

August Brenner,

Regierungsrat.

Preis Mt. 4.— (1. Lieferung ist erschienen).

Zu haben in der

C. Meehy'schen Buchhandlung.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager in:

Stahlierten Steingewand-
röhren für Abort- und Kanali-
sationsanlagen, sowie **tonische**
Kaminanfänge, ferner **Bad-**
steine, Kaminsteine, Falz-
ziegel, Biberchwänze,
Zachshindeln, rheinische
Schwemmsteine 12, 14 und
16 cm stark, Portlandzement
und **Schwarzer Kalk** in Säcken.

Karl Bozenhardt,

Waurerwir.

Patent-Büros
Villingen i.B. Pforzheim i.B.
Villingen i.B. Pforzheim i.B.

Nach

Amerika

VON

Antwerpen

mit 12000—19000 tons grossen

Doppelschrauben-Dampfer der

Red Star Linie

Kritiklosste Schiffe. — Mässige

Preise. — Vortreffliche Verpfleg-

ang. — Abfahrten wöchentlich

Samstags nach New-York, 14täg.

Donnerstags nach Boston.

Ankunft beim Agenten:

Carl Pfister, Kaufmann

in Neuenbürg.

Zur 1

um e

der 5

ausge

mit i

deutsc

beschr

mach

ref a

Krieg

Deutl

land

es u

Aber

Bolle

es z

ridter

freige

das

zur

lande

bläse

blögg

Sech

wir,

marin



Dr. Gentner's vorzügliches

Seifenpulver

Schneekönig

Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke

Riesener Fabrikant: Carl Gentner Göppingen.



ch ihren Ver-
enen und lang-
er Umgebung
nberg und
chen, anerkannt
cherer Er-
ndenz.
nden vermittelt.
vans

Wildbad.
ometer empfiehlt sein
ger in:
ten Steinzeug-
rabort- und Kanali-
gen, sowie tonische
ffüge, ferner Bad-
aminische, Salz-
Biberwänze,
deln, rheinische
steine 12, 14 und
Portlandzement
er Kalk in Säden.
Bozenhardt,
Maurermeister.

nt-Büros
B. Pforzheim B.
K. K. K.

Nach
erika
von
verpen

19000 tons grossen
nben-Dampfer der
Star Linie
Schiffe. — Mässige
orsätzliche Verpfleg-
fahrten wöchentlich
an New-York, 14täg.
nach Boston.
heim Agontou:
istor, Kaufmann
Neuenbürg.

Zeuge
ität, in schöner Aus-
den in der
schen Buchdruckerei.



er's vorzügliches
Seifenpulver
eekönig
allen wertvolle Geschenke
in Carl Götter Göttingen.

Rundschau.

Aus Greiz wird gemeldet: Der Landtag des Fürstentums Reuß ältere Linie nahm mit 7 gegen 5 Stimmen den Antrag an, nachdem solche steuerpflichtige Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, die das 30. Lebensjahr überschritten haben, ohne verheiratet zu sein, bei einem Einkommen von 3000 bis 6000 Mk. einen Steuerzuschlag von 5 Prozent und bei einem Einkommen von über 6000 Mk. einen Zuschlag von 10 Prozent zu zahlen haben. — Es ist ein bemerkenswerter Gesetzgebungsversuch, der hier von einem der kleinsten Bundesstaaten unternommen wird, um die ungleiche steuerliche Belastung der Familienväter gegenüber den Junggesellen und ledigen Mädchen auszugleichen. Die Einführung einer Junggesellensteuer war übrigens in Preußen auch schon einmal angeregt und zwar zur Zeit der großen Miquel'schen Steuerreform. Allein die preussische Regierung zeigte keine Neigung, auf diesen Vorschlag näher einzugehen.

Die Vermählung des Erzherzogs Karl Franz Josef, des künftigen österreichischen Thronerben, mit der Prinzessin Jita von Bourbon-Parma fand am Samstag statt. Kaiser Franz Josef wohnte der Feier bei, er war tief bewegt, trockenete wiederholt mit einem Taschentuch seine Tränen und wandte den Blick nicht von dem Brautpaar. Als einziger deutscher Bundesfürst war König Friedrich August von Sachsen anwesend. Im Hochzeitszuge fiel ein blasser Mann in schlichem Röckchen auf, es war Prinz Max von Sachsen. Die Traurede wurde durch Kardinal Bissolati in französischer Sprache gehalten. Auf die vorgeschriebenen Fragen antwortete der Erzherzog mit einem kräftigen, sonoren „Oui!“ Die Bejahung der Prinzessin klang resolut, beinahe triumphierend, und ihr frischer Ton löste in den Bänken, wo die Erzherzoginnen Platz genommen hatten, herzliches Lachen aus, in das der Kaiser einstimmt.

Ueber die Ehrung eines deutschen Kriegsveteranen in Frankreich teilt der „Tag“ folgendes mit: Ein in Mayen bei Koblenz wohnender Veteran des Krieges 1870/71 steht nunmehr seit 40 Jahren mit seinen damaligen Quartierleuten in Briefwechsel. Vor kurzem hat er nun der Einladung, nach Frankreich zu kommen, Folge geleistet und ist herzlich empfangen worden. Besondere Aufmerksamkeit wurden dem Veteranen von dem Bürgermeister der ehemaligen Festung Peronne zwischen Amiens und St. Quentin, erwiesen. Der Bürgermeister und einige Stadtverordnete zeigten dem Deutschen alle neuen Sehenswürdigkeiten, und abends wurde zu seinen Ehren ein Bankett veranstaltet, wobei man auf die tapferen Deutschen und Franzosen trank.

Schlichtigkeit. Vor dem Schöffengericht hatte sich der Schlosser Karl Gromer aus Hönheim wegen Mißhandlung seiner beiden Kinder im Alter von 2 Jahren und 1 Jahr zu verantworten. Infolge der häufigen Mißhandlungen hatten die Kinder schließlich eine solche Angst vor ihrem Vater, daß sie zu weinen anfangen, wenn sie ihn zu Gesicht bekamen.

Ein Förderer der deutschen Flotte.

Zur 100. Wiederkehr des Geburtstages des Prinzen Adalbert von Preußen, 29. Okt. 1811.

Wohl nie war Deutschland in solcher Bedrängnis um eine tüchtige Flotte, als im Jahre 1848, als der Krieg um Schleswig-Holstein mit Dänemark ausgebrochen war und die Dänen im Stande waren, mit ihren wenigen Kriegsfahrzeugen die Aktion der deutschen Bundesstruppen auf's Empfindlichste zu beschweren und Ströme deutschen Blutes fließen zu machen.

„Deutsche Brüder!“ so hieß es in einem „Aufruf an alle Deutschen zur Gründung einer deutschen Kriegsflotte“: „Eine große, herrliche Zeit ist für Deutschland eingetreten, die Zeit, welche unser Vaterland endlich auf den Standpunkt erheben wird, den es unter den Staaten einzunehmen berechtigt ist!“ Aber es bedarf dazu der vollen Tatkraft seines Volkes. Nur ein einiges, kräftiges Handeln kann es zu dem großen Ziele führen! Vertrauensvoll richten sich unter aller Blide nach Frankfurt auf die freigewählten Vertreter des deutschen Volkes, auf das erste deutsche Parlament! Aber auch Opfer zur Begründung der gesicherten Stellung des Vaterlandes seien freudig gebracht! Unbeschützt sind unsere blühenden Küsten, jedem feindlichen Einfall wehrlos bloßgestellt! Auch die kleinste Seemacht ist imstande, Seehandel gänzlich zu hemmen, und bald müssen wir, wenn wir des Schutzes für unsere Handelsmarine bedürfen, die zweifelhafte Hilfe fremder

Nicht nur daß er die armen Kleinen derart schlug, daß sie öfters von Kopf bis zu Fuß blaue Flecken und Striemen hatten, in zwei Fällen hat er einem der Kinder dessen eigenen Kot im Gesicht herumgerieben. Das Schöffengericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten gegen den unnatürlichen Vater; außerdem erhielt er zwei Wochen Haft, weil er sich der Unterhaltungspflicht in Bezug auf Frau und Kinder entzogen hat. — In der nämlichen Gerichtssitzung wurde der Metzger Lothar Kübel aus Schlichtheim zu einer Geldstrafe von 150 Mk. verurteilt, weil bei Untersuchung seiner Fleischwürste Pflerdefleisch darin gefunden wurde.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Oktober. Seit einigen Tagen werden an Straßen mit erheblichen Steigungen Tafeln angebracht, die auf gelbem Grunde groß und deutlich die Inschrift tragen: „Schonet die Zugtiere, nehmet Vorspann!“ Der Tierschutzverein ist es, der auf diese Weise für seine tierfreundlichen, sympathischen Bestrebungen Propaganda macht. Man kann nur wünschen, daß die wohlangebrachte Mahnung allüberall rechtcs Verständnis und — was die Hauptsache ist — die nötige Beachtung findet.

Heilbronn, 24. Okt. Vor dem Schwurgericht stand heute der 34 Jahre alte verheiratete Polizeidiener Karl Klingel von Hohenhaslach O.A. Baihingen, der sich wegen Brandstiftung zu verantworten hatte. Er hat nach seinem eigenen Geständnis in der Nacht des 28. August sein Anwesen, Wohnhaus und Scheuer, in Brand gesetzt, so daß nicht nur dieses, sondern noch einige Nachbargebäude teils vernichtet, teils schwer beschädigt wurden und ein Gesamtschaden von 14373 Mk. entstand. Klingel will die Tat aus Verzweiflung über seine unglückliche Ehe und finanziellen Mißverhältnisse begangen haben. Es ist aber auch anzunehmen, daß er dadurch mitbestimmt wurde durch die Unterschlagung von amtlichen und privaten Geldern von zusammen 1180 Mk., die er dadurch verbenden wollte. Merkwürdig mutet die Feststellung an, daß Klingel zum Polizeidiener bestellt wurde, trotzdem er wegen Körperverletzung mit 6 Monaten 10 Tagen Gefängnis vorbestraft ist. Das Urteil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, wovon 1 Monat durch die Untersuchungshaft verbüßt ist.

Heilbronn, 24. Okt. Der für 280 Mark erstandene Hundetektiv „Lorb“ hat am Freitag sein Examen abgelegt und mit dem Prädikat „sehr gut“ bestanden. Für Auswärtige „arbeitet“ er um zehn Mark, dazu kommen noch Tagelöhner, Ueberrachtgebühren zc. für den Führer und sind bei Bestellung 20 Mark zu hinterlegen. Den Heilbronnern markiert er Spitzhunden für 3 Mark. — „En Schoppa Bieramoscht ond a Viertele Neue untereinander“, trinkt man dieses Jahr in den Bäderwirtschaften. Es soll ganz süßig sein und kostet nicht viel. — Unter 25 Pfennig bekommt man hier keinen Neuen pro Viertel. Bei dem jetzt noch schönen Wetter reut es manchen, daß er schon gelesen hat. Man hätte noch gerne die „Edelsäule“ abgewartet. — Mit den

Seemächte anrufen! Wohlan! An's Werk! Ihr deutschen Brüder in allen Ecken des geliebten Vaterlandes, an's Werk! Richtet den Blick nach außen, damit Deutschland recht bald die achtunggebietende Stellung, die ihm mit Recht gebührt, auch auf dem Meere und in fremden Ländern einnehme! Errichtet Vereine, um Sammlungen zu einem Grundfonds ins Leben zu rufen und laßt uns so das erste Opfer auf dem Altare des Vaterlandes niederlegen! Das deutsche Parlament bilde den Vereinigungspunkt zur Entgegennahme der freiwilligen Beiträge und ihm sei die Verfügung der Gelder zu diesem hohen Zwecke überlassen! Führt Ihr, wie wir, so eilet und laßt nicht durch schädliches Jögern die Augenblicke verloren gehen, welche unsere Unabhängigkeit auch auf dem Meere begründen können!

Waren das nicht Rotschreie eines patriotischen Volkes, lieber Leser, und es ist dazu verwundern, daß der Reichsmarineauschuß den Verfasser der Denkschrift: „Ueber die Bildung einer deutschen Flotte“ zu seinem Vorsitzenden ernannte? Dieser Vorsitzende war niemand anders als der vielgereiste, seeerfahrene Prinz Heinrich Wilhelm von Preußen, der von nun an der deutschen Marine seine unermüdete Tätigkeit widmete.

Prinz Adalbert wurde am 29. Oktober 1811 geboren. Sein Vater war Prinz Wilhelm, der jüngste Bruder Friedrich Wilhelms III., seine Mutter, Maria, einstige Prinzessin von Hessen-Homburg.

Nach alter Sitte des königlichen Hauses erhielt der junge Prinz eine strenge, vorwiegend militärische

„Kinos“ wird es immer netter. Ein Programm enthält u. a.: „Martin Luther“, ein Lebensbild aus der Reformationszeit! und „Halbwelt“, ein gewisses Theater-Drama! Man sieht, es wird den verschiedensten Geschmacksrichtungen Rechnung getragen.

Vibersach, 25. Okt. (Die unterbrochene Trauung.) Gestern sollte um 10 Uhr hier die Trauung eines Hochzeitspaares stattfinden. In festlichem Zuge begaben sich die Brautleute mit ihren Angehörigen und Verwandten in die Kirche. Als der Geistliche nach vorausgegangenem Gottesdienst zur Trauung schreiten wollte und die nötigen amtlichen Schriftstücke von dem Bräutigam verlangte, erklärte er, der ein Stuttgarter ist, er habe keinerlei Papiere. Als bald wurde nun das Telephon in Bewegung gesetzt und mit dem Stuttgarter Standesamt unterhandelt. Wie man hört, waren die Papiere in Stuttgart liegen geblieben und so wurde die Trauung verschoben. Das Hochzeitsessen mußte indessen in einem hiesigen Gasthause abgehalten werden. Der Humor soll dabei sehr gedrückt gewesen sein. Die Trauung wurde dann abends um 6 Uhr nach Ankunft der Schriftstücke nachgeholt.

Schömberg, O.A. Kottweil, 24. Okt. Heute wurde die neue Bahn von Balingen hierher feierlich eingeweiht. So ist denn das Schnadahüpferl in Erfüllung gegangen, das die Schömberger so viele Jahre gelungen hatten:

Mei Wehne hot's jaht
Und mei Vater saits au,
Mer kriagat ä Bähne
Des wiß er ganz gnau.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Pforzheim, 26. Okt. Am vorigen Freitag ist mit dem Abbruch des früher Trommer'schen Anwesens in der Brödingergasse begonnen worden, und in wenigen Tagen dürften die drei ineinandergehenden alten Häuser, die bis vor einiger Zeit vier Läden beherbergten, vom Erdboden verschwunden sein. An ihrer Stelle wird Hr. Bauunternehmer Karl Lehmann, der das Anwesen erworben hat, einen stattlichen, zeitgemäßen Neubau errichten, der, wie das in Pforzheims Hauptverkehrsstraße nicht anders möglich ist, wieder neuen Handelsgeschäften Raum bieten wird. Ein bedeutender Teil des Platzes muß, wie noch aus den Verhandlungen des Bürgerausschusses erinnerlich ist, zur Straßenerweiterung unbebaut liegen bleiben, und zwar an der westlichen Karlsruhstraße etwa 22 Quadratmeter, an der Blumenstraße 8 Quadratmeter und an der Hölzgasse, bis zu welcher das Grundstück hinunterreicht, 13 Quadratmeter. Als Entschädigung für das abzutretende Gelände wurden vom Bürgerausschuß insgesamt 14 000 Mk. bewilligt. So kostspielig auch die Verbreiterung der Brödingergasse für die Stadtgemeinde ist, wäre es doch erwünscht daß auch die übrigen noch in die Straßenschlucht hineinragenden alten Gebäude je früher je lieber verschwänden. Namentlich nach der Eröffnung des Betriebs der elektrischen Bahn werden die Reste Altpforzheims in der Brödingergasse sehr stören. (P. Anz.)

Erziehung. An seinem ersten Geburtstag wurde er bereits zum Leutnant à la suite des 2. Bataillons des 4. Gardelandwehrregiments ernannt und avancierte am 11. Juni 1829 zum Oberleutnant. Als Oberst wurde er im Jahre 1839 Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Kommission und interimistischer Führer der Garde-Artillerie-Brigade.

Während dieser seiner 24-jährigen Dienstzeit hatte der Prinz viele und ausgedehnte Reisen ins Ausland unternommen, weniger zum Vergnügen, als vielmehr, um seine Kenntnisse des Seewesens und der Marine aus eigener Anschauung zu bereichern und zu vertiefen. So besuchte er 1826 Holland, 1832 England und Schottland, 1834 Petersburg und Moskau und 1837 das südliche Rußland, die Türkei, Griechenland und die ionischen Inseln. 1840 kreuzte er noch den atlantischen Ozean auf einer Tour nach Brasilien und legte seine Erlebnisse auf diese Reisen in dem Werke „Aus meinem Reisetagebuche“, welches in den Jahren 1842—1845, als Manuskript gedruckt, im Buchhandel erschien, nieder. Die jammervollen maritimen Zustände Deutschlands entlockten dann seiner gewandten Feder eine Denkschrift, welche im Jahre 1848 zu Potsdam erschien, und ganz enormes Aufsehen erregte. Die Ideen, die er darin entwickelte, waren so schlagend und einleuchtend, und dem Gefühl des deutschen Volkes so sympathisch, daß das deutsche Reichsministerium nicht zauderte, ihm die oberste Stelle in der Reichsmarinekommission zu übertragen und ihm im Jahre 1849 den Oberbefehl über sämtliche ausgerüstete Kriegs-



Neuenbürg, 27. Okt. (Wie wird der Winter werden?) Direktor Maurer von der Schweizer Meteorologischen Zentralanstalt in Zürich hat sich zu der Frage nach dem wahrscheinlichen Ausfall der Witterung im kommenden Winter wie folgt geäußert: Es ist ein Faktum, belegt durch eine Reihe von Untersuchungen an mehr als hundertjährigen Beobachtungsmaterial der mitteleuropäischen Witterungsgeschichte, daß auf einen sehr warmen Sommer am wahrscheinlichsten ein kalter Winter folgt. Wir können diese Wahrscheinlichkeit wohl prüfen an unseren eigenen Aufzeichnungen seit Beginn des vorigen Jahrhunderts, welche die nachstehend hervorgehobenen Jahrgänge mit sehr heißer Sommerwitterung — ganz ähnlich der heutigen — brachten. Es sind vornehmlich die Jahre 1811, 1826, 1834, 1846, 1857, 1869. Mit Ausnahme des Jahres 1834 waren stets die unmittelbar folgenden Winter in mindestens zwei Monaten für unsere Breiten erheblich zu kalt. Was nun ferner für die kommende Jahreszeit die Wahrscheinlichkeit eines milderen Verlaufes stark verringert, ist die Beobachtung, daß namentlich in den letzten zehn Jahren der Dezember für unsere voralpine Region in fast konsequenter Aufeinanderfolge beträchtlich zu warm ausgefallen ist, und das selbe gilt zum Teil auch noch für den November. Mit anderen Worten: Wir erleben in den letzten Jahrzehnten mit wenigen Ausnahmen gar keine richtigen Vorwinter mehr. Es muß da in Bälde ein schärferer Kontrast eintreten, und wir halten gerade das laufende Jahr für sehr geeignet, einen etwas strengeren Vorwinter einzuleiten.

Vom Lande, 26. Okt. (Von der Kartoffelernte.) Landauf landab ist Kartoffelernte, die entgegen den zu Preistreibern benutzten Angaben einer minimalen Ernte im Durchschnitt beinahe einen mittleren Ertrag abgibt, schon etliche Tage im Gange. Der stellenweise in letzter Zeit etwas reichlich gefallene Regen mahnt jedoch zu einer Beschleunigung der Ernte, da andernfalls ein baldiges Faulen der längst ausgereiften Kartoffeln zu befürchten ist. Es sollte nun streng vermieden werden, kranke Kartoffeln auf dem Felde liegen zu lassen, denn diese Nachlässigkeit rächt sich meist wieder. Die liegendgebliebenen Kartoffeln bilden nämlich nicht nur für Engerlinge und Larven einen geeigneten Schlupfwinkel, wo diese sicher der Verpuppung entgegengehen, sondern sie leisten auch der Erhaltung der Feldmäuse Vorschub, die hierdurch hinreichend Futter finden. Außerdem wird durch die angefaulten Kartoffeln die Uebertragung des Kartoffelpilzes für die nächstjährige Ernte bewirkt. Deshalb sammle man alle kranken Kartoffeln und mache sie, sofern sie nicht als Schweinefutter Verwendung finden können, durch Uebergießen mit Kalk unschädlich.

Unterreichenbach, 24. Okt. Der gestern hier abgehaltene Vieh- und Schweinemarkt zeigte einen Zutrieb von 67 Stück Groß- und Kleinvieh, wovon die Hälfte aus — allerdings größtenteils schönem — Händlervieh bestand. Ein Beweis, daß von überflüssigem, zu Nothschlachtungen

fahrzeuge übergab. Als solcher trat er mit aller Energie für die Begründung einer deutschen Kriegsflotte ein und erreichte es, daß sechs Millionen Taler zum Ankauf von Schiffen bewilligt wurden. Bekanntlich hatte diese deutsche Flotte schon am 4. Juni 1849 ein kleines Rencontre bei Helgoland mit der dänischen Flotte, das übrigens aber nur allein wegen des englischen Verhaltens resultatlos verlief, denn schon damals, nicht erst in unseren Tagen, zeigte sich England feindlich gegen alle deutschen Flottenbestrebungen, erklärte es die schwarz-rotgelbe deutsche Kriegsflagge mit dem zweiföpfigen Reichsadler nicht zu kennen, befahl sogar die Unverschämtheit, zu erklären, die deutsche Kriegsflotte wie diejenige von Seeräubern behandeln zu wollen. Gerade in unseren Tagen ist es nötig, wieder einmal an diese englische „Liebenswürdigkeit“ zu erinnern. Die weitausschauenden Pläne des Prinzen Adalbert bezüglich einer deutschen Flotte konnten demgemäß auch nicht weiter verfolgt werden. Schon damals aber zeigte es sich, daß Preußen bereit war, die prinzipialen Pläne seinerseits zu verfolgen. Es wurde ein Oberkommando der preussischen Marine geschaffen und mit dessen Leitung Prinz Adalbert betraut. Die preussische Flotte bestand damals nur aus wenigen Schiffen, nichtsdestoweniger nahm sie zur See den Kampf mit den Dänen auf und bestand ehrenhaft ein kleines Rencontre mit ihnen bei Västervik. Im Jahre 1852 erfolgte das beschämende Ereignis, daß die deutsche Kriegsflotte verauktioniert wurde. Prinz Adalbert trat nun umso energischer für den

zwingendem Stallovieh, keine Rede sein kann, also eine Futtermittel als überwinden anzusehen ist. Das zeigten auch die festen hohen Preise für Einstellung von Rind- und Ziegen. — An Schweinen waren beigeführt: 4 Körbe, worunter ein Ausnahmewurf pro Paar 26 *M* erzielte, andere gingen zu 20 und 18 *M* rasch ab.

Dermisches.

Eine Mandovergeschichte von 1911. Ein hoher Offizier, Mitglied unseres schwäbischen Königshauses, fährt auf einer Dienstreise im Automobil im Mandovergelände, als ihm auf schmalem Weg ein Bauernfuhrwerk in langsamster Fahrt das Vorwärtskommen hindert. Durch alles Guppen ist der Fuhrwerklenker nicht zu bewegen, auf die Seite zu fahren. Endlich steigt der Offizier aus dem Automobil, macht dem Bauern Vorstellungen, die Bahn frei zu geben und schließt mit der Frage: „Wer sind Sie denn eigentlich?“ — Stolz pflanzt sich der Bauer auf: „I bin der Schultes von . . . Wer sind aber jetzt Sie?“ — „Ich bin der Herzog A. von W. . .“ Da drehte sich der Bauer seinen Ohren zu: „Jetzt aber — — nig wie hott!“

Der verkannte Opferstock. Aus Godesberg wird der „Frankf. Jg.“ geschrieben: Ein heiteres Vorkommnis hat sich in einem Orte der Umgebung ereignet. Eine Mutter, die mit ihrem kleinen Jungen zum Gottesdienst in eine Kapelle gegangen war, gab dem Kleinen einige Pfennige, damit er sie in den Opferstock werfe, was der Knabe auch tat. Nach einer Weile wurde die Mutter in ihrem Gebet durch ein unterdrücktes Schluchzen ihres Sohnes gestört. Er stand traurig vor dem Opferkasten und erwiderte auf die Frage nach dem Grunde seiner Traurigkeit: „Oh Mama, er läßt ja nix erus!“ — Der Junge vermeinte, sein Geld einem schokoladefressenden Automaten geopfert zu haben.

Abdul Hamids Juwelen unter dem Damm. Aus Paris wird berichtet: Das Hotel Drouot, in dessen Räumen schon so viele Schätze Besitzer gewechselt haben, wird gegen Ende November die Stätte einer ungewöhnlichen Versteigerung sein, die zweifellos zahlreiche Juwelenliebhaber, Händler und Kuriositätenjäger nach Paris locken wird. Dort wird man die märchenhafte Juwelensammlung des früheren Sultans Abdul Hamid öffentlich versteigern, alle die herrlichen Steine und Schätze, die die jungtürkische Regierung im Nilbis Riost mit Beschlag belegt und zum Nationaligentum des türkischen Volkes erklärt hat. Ein stattlicher Band wird vorher als Katalog ausgegeben und enthält die genaue Beschreibung dieser orientalischen Kostbarkeiten. Nach den bisherigen Schätzungen wird der Gesamtwert der Juwelen auf mehr als 400 Millionen *M* geschätzt — eine hübsche Summe, die der nicht gerade im Ueberflusse schwelgenden türkischen Staatskasse gerade jetzt höchst willkommen sein mag.

Ein Telephonjubiläum. Das erste Telephon der Welt wurde vor 50 Jahren (am 26. Okt.

1851) in Frankfurt a. M. gezeigt. Sein Erfinder, der Realschullehrer Philipp Reis aus Friedrichsdorf bei Homburg v. d. G. hatte sich schon seit 1852 mit dem Problem beschäftigt, Töne in gewisser Entfernung mit Hilfe des elektrischen Stromes zu reproduzieren. Er erfand auch einen dazu geeigneten Apparat, dem er den Namen Telephon gab und führte ihn am 26. Oktober 1861 in einer Sitzung des Physikalischen Vereins zu Frankfurt a. M. vor. Der Apparat gab Gesang und Instrumentalmusik gut, die menschliche Stimme schlecht wieder. Später, am 4. Juli 1863, wiederholte er mit einem wesentlich verbesserten Apparat seine Experimente vor derselben Gesellschaft und reproduzierte Melodien auf hundert Meter Entfernung. — *) Telephon ist ein griechisches Wort, zusammengesetzt aus *tele* = ferne, *phono* = die Stimme, wie Telegraph: *tele* = ferne und *grapho* = schreiben, also Telephon = Fernschreiber, Fernsprecher; Telegraph = Fernschreiber.

Kindliche Auslegung. In einer Schule war eben Prüfung. Bei der geographischen Besprechung Amerikas wird auch der Entdecker dieses Erdteils genannt. Die Lehrerin fragt: „Wer war Kolombus?“ Sofort meldet sich eines der kleinen Mädchen und erwidert freudig: „Kolombus war ein Vogel.“ Nachdem das allgemeine Gelächter sich gelegt, erklärte Elschen verschämt: „Ich habe im Lesebuch meiner älteren Schwester eine Ueberschrift gelesen, die heißt: „Das Ei des Kolombus.“

[Auf dem Rennplatz.] „Donnerwetter, Blau mit weißen Punkten fährt, das sind ja meine Farben.“ — „Lassen Sie denn Pferde laufen?“ — „Ne, aber meine Strümpfe haben die Farbe.“

[Ein kleines Ledermaul.] Gouvernante: „Berate aber zu Hause nicht, daß wir den Leutnant getroffen haben, Konstanze. . . Du bekommst dann auch einen Kuß!“ — Konstanze: „Ja — aber auch von dem Leutnant?“

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

Größere Anzeigen mittags 12:00 (nicht erst abends.)

Für Kindermoden

ist das reich mit künstlerischen Modellen ausgestattete **Jugend-Modenalbum der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden**, ein treuer Ratgeber. Mütter, die ein Vergnügen daran finden, die Garderobe ihrer Kleinen selber anzufertigen, sollten deshalb nicht versäumen, Kenntnis von diesem für sie notwendigen Werke zu nehmen. In jedem dort angegebenen Model sind die Schnittlinien, nach denen sie mühelos arbeiten können, zu maßigen Preisen erhältlich. Bezieht mit diesem Album ist das **Wäschebuch**, das sich in vielen Haushaltungen, ebenso wie das **Jugend-Modenalbum**, als geradezu unentbehrlich erwiesen hat. Beides ist zusammen für den geringen Preis von 50 Pfg. erhältlich. Zu beziehen durch die Pforz. Vertretung, Firma: **Fritz Schumacher, Pforzheim**.

über den ausgerüsteten Teil der Flotte, 1867 zum Chef der Bundesmarine, und als dieser Posten im Jahre 1871 einging, zum Generalinspekteur der Marine des Reiches ernannt.

Beim Ausbruch des Krieges 1870 war der Prinz gerade mit einem Geschwader auf einer Uebungsfahrt im atlantischen Ozean begriffen. Auf die Nachricht vom Ausbruch des Krieges trat er sofort die Heimfahrt an, und seiner meisterlichen Taktik gelang es, mit geschickten Schiffen die vaterländische Küste zu erreichen. Mit dem Orden *pour le mérite* und dem Eisernen Kreuz erster Klasse geschmückt, trat dann der Prinz von der praktischen Führung der Flotte, wie oben erwähnt, ab, wirkte aber unermüdlich weiter für die Entwicklung der Kriegsmarine des neuen deutschen Reiches.

Im Frühjahr 1873 machte er zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit eine Reise nach Karlsbad, wo er am 6. Juni frühmorgens an einem Lungenstichleiden verschied. Das deutsche Volk betrauert in dem Verblichenen einen der ersten und eifrigsten Förderer der deutschen Flotte. (Nachdr. verb.)

[Von der Schmiere.] „Die für heute angelegte Vorstellung der „Jungfrau von Orleans“ muß leider ausfallen, da die hiesige Feuerwehr zwecks Hilfeleistung bei einem Brande in dem benachbarten Klein-Kleidersdorf ihre Helme selbst braucht.“